

Demonstration in Lingen 20.01.2024 - Grußwort der Arbeitsgemeinschaft Schacht KONRAD e.V.

Ich bin mal wieder hier in Lingen – das letzte Mal war ich hier zur Demo am 21. Januar 2023 zur Demo. Ich freue mich, dass ich hier sprechen kann über das, was uns aktuell bewegt im Weltatomerbe Braunschweiger Land – obwohl es nach wie vor nicht erfreulich ist.

Auf jeden Fall bringe ich von dort - aus dem Südosten Niedersachsen - solidarische Grüße für Euren Protest hier in Lingen.

Ich bin hier, weil es uns als Arbeitsgemeinschaft Schacht KONRAD wichtig ist, hier bei Eurem Protest dabei zu sein und ihn zu unterstützen.

...

Wir sind heute hier, um gegen die brandgefährlichen französisch-russischen Pläne zur Erweiterung der Brennelementefabrik Lingen zu protestieren.

Und mit massiven Einwendungen den Ausbau zu verhindern.

Denn mit dem Stattgeben der Pläne würden dem staatlichen russischen Atomkonzern Rosatom die atomaren Türen im Emsland geöffnet und er Zugang zur atomaren Infrastruktur in Deutschland erhalten.

Lingen darf nicht zu einer atomaren Außenstelle des Kreml-Konzerns Rosatom werden - wie es in der Sammeleinwendung heißt.

Aber ich will auch berichten, über das was uns umgetrieben hat im letzten Jahr und speziell auch in den letzten Wochen im Weltatomerbe Braunschweiger Land.

Wir haben 4 Atomanlagen bei uns in der Region – neben Schacht KONRAD die ASSE, das alte Atommüllendlager Morsleben und eine Atomanlage im Braunschweiger Stadtgebiet.

Unser besonderer Fokus lag im letzten Jahr auf Schacht KONRAD als geplantes Endlager für schwach- und mittelradioaktiven Atommüll und das soll auch mein Fokus jetzt sein.

Drei Neuigkeiten gibt es bei KONRAD, die Ihr wissen solltet:

Erstens: Im Juni 2023 kündigte die BGE (die Bundesgesellschaft für Endlagerung) an, die Inbetriebnahme von Schacht KONRAD als Atommüllendlager für schwach und mittelradioaktive Abfälle auf die 2030er Jahre zu verschieben.

Unser Ziel bleibt, dass KONRAD gar nicht in Betrieb geht;

denn das alte Eisenerzbergwerk ist als Atommüllendlager nicht geeignet - und würde nach heutigen Kriterien bei einer ordentlichen wissenschaftsbasierten Standortauswahl überhaupt nicht mehr in Frage kommen. Man muss auch wissen, dass die Lagerkapazitäten bei KONRAD nicht ausreichen für die Menge an schwach- und mittelradioaktiven Müll. Es wird sowie ein weiteres Lager benötigt. Daher unsere Forderung nach einer komplett neuen Standortsuche.

Wir sehen die erneute Verschiebung als eine absolute Bankrotterklärung für Schacht KONRAD und die BGE als Betreiberin.

Zweitens: Bankrott hat ja auch etwas mit Geld zu tun: Auch das vermeldet die BGE Neuigkeiten:

Nämlich im November heißt es: Bis Ende 2022 sind bereits 2,83 Milliarden Euro für das Endlager Konrad angefallen, bis zum Abschluss des Ausbaus werden weitere 2,64 Milliarden Euro erwartet. Deutlich gestiegene Kosten durch die Inflation und die Lieferprobleme für Materialien und Komponenten sollen eine Begründung dafür sein.

Wir halten es nachwievor für eine schlechte Idee ist, ein altes und marodes Eisenerzbergwerk zu einem Atommülllager umbauen zu wollen. Und fordern daher:

Gebt es endlich auf!

Drittens: Die Kernfrage war für uns in 2023:

Wann entscheidet das Land Niedersachsen denn endlich über den Antrag auf Widerruf oder Rücknahme des Planfeststellungsbeschlusses.

Diesen Antrag haben wir beim niedersächsischen Umweltministerium vor mehr als zwei Jahren im Mai 2021 gestellt.

Zugesagt hatte der niedersächsische Umweltminister Christian Meyer eine Entscheidung zum Ende des Jahres 2023.

Unsere Geduld war denn auch ziemlich am Ende - zum Ende des Jahres.

Deshalb haben wir uns beim Minister Anfang Dezember kräftig in Erinnerung gebracht:

mit einem digitalen Adventskalender und einem Nikolausbesuch bei ihm im Ministerium.

Leider war Christian nicht da; Termingründe, oder Angst vorm Nikolaus bzw. unserem Protest und unseren Argumenten – Fragezeichen.

Auf jeden Fall konnten wir ihn wohl doch durch unseren Countdown-Adventskalender, unseren begleitenden Aktionen und der damit verbundenen guten Wahrnehmung

in der Öffentlichkeit zu einer Entscheidung und Einladung zum Verkündungstermin ins Ministerium drängen.

Am 19. Dezember war es dann soweit: Minister Meyer verkündet uns, dass er beabsichtigt, den Antrag auf Widerruf oder Rücknahme des Planfeststellungsbeschlusses abzulehnen.

Mit großem Bedauern nehmen wir erst einmal zur Kenntnis, dass Minister Meyer nicht den Mut gehabt hat, zu entscheiden, dieses hoffnungslos überalterte „Endlager“-Projekt KONRAD aufzugeben, das nach heutigem Stand von Wissenschaft und Technik niemals eine Genehmigung erhalten würde.

Wir hatten uns eine andere Entscheidung erhofft, stattdessen kriegten wir dann einen Bescheid zur Begründung mit auf den Weg zurück, der erstens äußerst bescheiden ist in seiner Begründung. Und der zweitens auf jeden Fall von uns, unseren Bündnispartnern BUND und NaBu Niedersachsen und unseren Anwälten sorgfältig geprüft wird.

Die Möglichkeit einer juristischen Klage unsererseits ist nicht vom Tisch. Unser Protest geht weiter. Wir brauchen und freuen uns über Unterstützung über unsere Region hinaus.

Was wir fordern ist

Erstens: die Aufgabe des Projektes Schacht KONRAD

Zweitens: stattdessen eine neue Standortsuche für alle schwach- und mittelradioaktiven Abfälle

Und drittens: die Verordnung über Sicherheitsanforderungen an die Endlagerung hochradioaktiver Abfälle auf alle Arten radioaktiver Abfälle auszuweiten.

Stoppt Schacht KONRAD!

Stoppt die Brennelementfertigung hier in Lingen!

Unser gemeinsamer Protest geht weiter! Ich danke euch für Eure Aufmerksamkeit!